

Referenzbericht

radiomed, Wiesbaden

Aller guten Dinge sind drei: Digitale Spracherkennung überzeugt nun auch größte Skeptiker

Die radiologische Gemeinschaftspraxis radiomed in Wiesbaden hat nach zwei vergeblichen Anläufen nun mit SpeechMagic eine leistungsfähige und verlässliche digitale Spracherkennung gefunden. Eine hohe Erkennungsrate und die einfache Bedienung haben auch die skeptischsten Radiologen des Netzwerkes zu begeisterten Anwendern der Spracherkennung werden lassen. Heute bietet die Gemeinschaftspraxis sogar ihren kardiologischen Partnern die Lösung als Hosted-Service an.

radiomed ist der größte ambulante radiologische Leistungserbringer in der hessischen Landeshauptstadt; etwa jede zweite Untersuchung im Stadtgebiet wird von einem der 18 Ärzte befundet. Jährlich kommen so an den insgesamt acht Standorten, davon vier an Krankenhäusern, 138.000 Befunde zusammen. Das ist ohne die Unterstützung einer digitalen Spracherkennung kaum vorstellbar. Daher hat sich die Gemeinschaftspraxis bereits vor vielen Jahren, als sie noch sehr viel kleiner war, für die Einführung eines entsprechenden Systems entschieden. Die Ärzte wurden aber nicht in ihrer Arbeit

unterstützt, sondern eher behindert. Die Lösung hielt nicht, was sie versprach. Aus Frust und Skepsis hat die Praxis dann eine ganze Weile ohne Spracherkennung gearbeitet. „2009 haben wir dann einen weiteren Anlauf genommen und ein neues System eingeführt, leider mit demselben Ergebnis“, blickt Dr. Christopher Ahlers zurück. „Die Erkennungsrate war gering, ebenso die Verarbeitungsgeschwindigkeit, das Speichern der Sprachprofile dauerte sehr lang, und auch die Lernfähigkeit des Systems ließ zu wünschen übrig.“

Mitte 2012 waren die Grenzen der Leidensfähigkeit erreicht; eine dritte Lösung sollte Abhilfe schaffen. Dafür waren die Radiologen dann auch bereit, erneut zu investieren. Da man bekanntlich aus Schaden klug wird, hatten die Ärzte genaue Vorstellungen von der digitalen Spracherkennung, wie Dr. Ahlers ausführt: „Das A und O ist eine hohe Erkennungsrate, damit steht und fällt die Akzeptanz. Dann sollte sie einfach zu bedienen und tief in unser Radiologie-Informationssystem (RIS) integriert sein. Nur so ist gewährleistet, dass die Lösung den gesamten radiologischen Prozess optimal unterstützen kann.“



radiomed, Wiesbaden

Selbst skeptische Radiologen loben digitale Spracherkennung

Bei der Systemauswahl gingen die Radiomed-Partner dann auf Nummer sicher und verließen sich auf die ausdrückliche Empfehlung von Dr. Ahlers. „Ich kannte SpeechMagic bereits aus meinen früheren Tätigkeiten, genauso wie DFC-SYSTEMS als Partner“, so der Facharzt für Radiologie. Die Lösung ist nunmehr seit Oktober 2012 erfolgreich im Einsatz. Die Spracherkennung ist auf einem zentralen Server in der Praxis in Wiesbaden und lokal vor Ort installiert. Der Rollout in die einzelnen Standorte stellte die Projektpartner vor einige technische Herausforderungen, die in den teils beschränkten Bandbreiten des Netzwerkes lagen. „Mit Unterstützung von DFC-SYSTEMS konnten wir das aber lösen. Überhaupt hat uns das Unternehmen bei der Installation, den Schulungen, der

Integration in das eRIS von Digithurst und der individuellen Konfiguration vorbildlich unterstützt“, konstatiert Dr. Ahlers zufrieden.

Und siehe da: Innerhalb kürzester Zeit haben auch die skeptischsten Kollegen, die sich kaum auf Spracherkennung einlassen wollten, den Umstieg vollzogen. „Sie haben sehr schnell erkannt, welche Potenziale die SpeechMagic-Spracherkennung für den eigenen Arbeitsablauf bietet“, erläutert der Radiologe. So geht die Zahl der Befundrückfragen massiv zurück. Es müssen keine Kurzbefunde mehr manuell verfasst werden, da der Arztbrief unmittelbar nach der Befundung fertig ist. Das sind alles Dinge, die die eigene Performance steigern.“

Kurze Befundlaufzeiten und weniger Schreibkräfte

Voraussetzung dafür ist eine tiefe Integration der Spracherkennung in das RIS. Sie gewährleistet eine vollständige Datenkommunikation und automatisierte Workflows. „Bei uns öffnet sich mit der Anmeldung im eRIS auch das Sprachsystem, das individuelle Sprachprofil wird beim ersten Befund am Tag vom zentralen Server vollautomatisch synchronisiert. Das dauert keine zehn Sekunden, für Folgebefunde nur noch Sekundenbruchteile. Direkt nach der Befundung geben wir den Arztbrief mit digital eingefügter Unterschrift frei und er wird an den Zuweiser versandt. Dies geschieht über ein spezielles Portal oder per Fax“, erläutert Dr. Ahlers den Arbeitsablauf.

Im Vergleich zum digitalen Diktat ist die reine Befunderstellung für den einzelnen Arzt heute etwas zeitintensiver, die Befundlaufzeit ist jedoch deutlich geringer. In der Regel ist der Befund fertig, bevor der Patient die Praxis verlässt.

Das ist aber nicht der einzige Vorteil, den die digitale Spracherkennung den Radiologen heute bietet. So trägt der schnell erstellte Befund auch zu einer besseren Diagnostik bei. Sind bei einem Patienten beispielsweise zwei Untersuchungen an einem Tag geplant, können wichtige Informationen aus dem Befund in die zweite Untersuchung einfließen. Darüber hinaus hat radiomed die Zahl seiner Schreibkräfte seit Einführung der digitalen Spracherkennung von sieben auf eine Vollzeitstelle verringert. Und die ist auch nur zwei Besonderheiten geschuldet: zum einen ist die Arztbrieferstellung bei Schilddrüsenuntersuchungen



Dr. Christopher Ahlers,
Facharzt für Radiologie

aufwändiger, da beispielsweise Laborwerte eingefügt werden müssen, zum anderen müssen die Befunde einer Klinik mangels Schnittstelle manuell in das entsprechende Krankenhaus-Informationssystem übertragen werden. Ansonsten hätte radiomed heute gar keine

Schreibkraft mehr. „Allerdings haben wir keinen Mitarbeiter entlassen“, betont Dr. Ahlers. „Sie arbeiten heute in unserem Callcenter oder übernehmen Verwaltungsaufgaben.“

Apropos Callcenter: Auch die Mitarbeiter an den Telefonen profitieren von den digitalen Befunden. Hat ein Zuweiser eine Nachfrage, müssen sie nicht erst einen ärztlichen Ansprechpartner suchen, sondern können den Befund direkt nochmals versenden. Das ist ein enormer Vorteil für den Arbeitsablauf in der täglichen Routine.

Digitale Spracherkennung als Dienstleistung

Die Wiesbadener Radiologen sind so überzeugt von Speech-Magic, dass sie die Spracherkennung mittlerweile anderen niedergelassenen Kollegen als Hosting-Service anbieten. Diese werden als Mandant in der praxiseigenen Serverstruktur geführt und nutzen die Dienstleistung gegen eine monatliche Pauschale. Bei der Implementierung und Schulung sowie beim Betrieb unterstützt die hauseigene IT-Abteilung die Nutzer. „Der erste Partner, der sich für die Dienstleistung entschieden hat, hatte dasselbe Problem wie wir 2012: Er war hochgradig unzufrieden mit seiner eigenen Spracherkennung“, sagt Dr. Ahlers. Aktuell ist Radiomed mit etwa zehn niedergelassenen Kardiologen in zwei Gemeinschaftspraxen im Gespräch. Grundsätzlich sind dem Geschäftsmodell aber keine Grenzen gesetzt, vorausgesetzt, die Praxisgemeinschaft erwirbt die notwendigen Lizenzen von DFC-SYSTEMS. Da alle Server virtualisiert sind und die Private Cloud der Praxis entsprechende Ressourcen vorhält, kann die Lösung beliebig skaliert werden.

Auch bei diesem unternehmerischen Vorhaben fühlt sich radiomed sehr gut von seinem Industriepartner unterstützt. „Was ja nicht ganz selbstverständlich ist“, gibt Dr. Christopher Ahlers zu. Auch darüber hinaus sind seine Kollegen und er rundum zufrieden mit der digitalen Spracherkennung. „Für mich ist SpeechMagic das mit Abstand performanteste



Befundung mit Digitaler Spracherkennung

System am Markt – und DFC-SYSTEMS ein überaus fairer und kompetenter Partner.“

Weitere Informationen zu DFC-SYSTEMS unter:
www.dfcsystems.de

Kontakt: Herr Holger Ladewig

Telefon: +49 (0)89 46 14 87-0

Mail: holger.ladewig@dfcsystems.de